SCHWEIZ GENF | **FRANKREICH** MARSEILLE | **SPANIEN** BARCELONA

Yan Duyvendak & Roger Bernat

Please, Continue (Hamlet)

WERFT FOYER MO 19. bis DO 22. August | CHF 46.–

THEATER | **DEUTSCHSPRACHIGE PREMIERE**

DAUER 3 Std., inklusive zwei Pausen

SPRACHE Deutsch, MI 21. und DO 22. August mit Live-Audiodeskription

Vor Gericht steht ein junger Mann, der den Vater seiner Freundin erstochen hat. Der Jugendliche heisst Hamlet, die Freundin Ophelia, das Opfer Polonius. Der Richter bittet um Ruhe, eröffnet die Verhandlung und beginnt mit der Befragung des Angeklagten. In diesem Gerichtsfall, bei dem die Causa Hamlet nach allen Regeln und Gesetzen der Rechtsprechung verhandelt wird, ist alles echt. Fast alles: Hamlet, seine Mutter Gertrude und Ophelia werden von SchauspielerInnen gespielt. Richter, Staatsanwalt, Verteidiger, Experten und Büttel üben alle diese Funktion auch ausserhalb des Theaters aus; als Geschworene fungieren Leute aus dem Publikum.

In seiner jüngsten Arbeit, die der in Genf lebende niederländische Theater- und Performancekünstler Yan Duyvendak zusammen mit dem Regisseur Roger Bernat aus Barcelona entwickelt hat, geht es nicht eigentlich um Theater und auch nur sehr bedingt um Shakespeares Stück. Im Fokus der beiden Künstler stehen vielmehr die realen Mechanismen, Regeln und Gesetze, nach denen die Gerichtsbarkeit funktioniert, und zwar hier und jetzt. «Wie leben wir mit den Gesetzen?» ist denn auch die zentrale Frage, die die Produktion aufwirft. Duyvendak und Bernat machen nicht aus einem Gerichtsfall ein Theaterstück, sondern das Theater wird zum Prüfstein für das Gericht und damit zu einem politisch relevanten Verhandlungsort, wie es dies in der Antike war. Angeregt zu dieser Arbeit wurden die beiden Theatermacher durch die Guantánamo-Prozesse. Bewusst hat sich das Duo nach intensiven Versuchen aber für den fiktiven Fall Hamlet entschieden. Zum einen, weil auch Hamlet eine Theateraufführung benutzt, um die Anschuldigungen zu prüfen, zum andern, weil gerade die Fiktion es dem Publikum ermöglicht, das Gerichtsgeschehen mit einer kritischen Distanz zu beobachten. Denn «Please, Continue (Hamlet)» will das Publikum nicht einfach zum Zuschauen «verurteilen», sondern animieren, über das, was wir Rechtsprechung nennen, nachzudenken. Es ist denn auch höchst erstaunlich, wie unterschiedlich die Urteile im Fall Hamlet bei den bisherigen Aufführungen in Frankreich, Belgien, Holland und in der Romandie ausfielen. Nicht jene der Theaterkritiker, sondern die der Geschworenen aus dem Publikum. *(esc)*

KONZEPT Yan Duyvendak und Roger Bernat | **MIT** Nikolai Bosshardt (Hamlet), Monica Budde (Gertrude), Nina Langensand (Ophelia) sowie Vertretern der Zürcher Rechtsprechung (einem Richter, zwei Rechtsanwälten, einem Staatsanwalt, einem psychiatrischen Experten und einem Gerichtsdiener) | **BÜHNE** in Zusammenarbeit mit Sylvie Kleiber | **PRODUKTION & VERTRIEB** Nataly Sugnaux Hernandez | **ASSISTENZ** Nicolas Cillins, Thomas Köppel | **ADMINISTRATION** Catherine Cuany | **INSPIZIENZ** Gaël Grivet | **PRODUKTION** Dreams Come True Genf | **KOPRODUKTION** Le Phénix scène nationale de Valenciennes, Huis a/d Werf Utrecht, Théâtre du GRÜ Genf | **UNTERSTÜTZUNG** Stadt Genf, Kanton Genf, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Migros-Kulturprozent, Loterie Romande, Ministerio de Cultura INAEM, Mécènes du Sud Marseille, CORODIS | **RESIDENZEN** Montévidéo, Marseille, Le Carré – Les Colonnes, Scène conventionnée, Saint-Médard-en-Jalles/Blanquefort | **PREMIERE** GRÜ / Transthéâtre Genf, November 2011 | **FOTO** Pierre Abensur

DANK Die Aufführungen am Theater Spektakel werden unterstützt von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

In diesem Gerichtsfall, bei dem der «Fall Hamlet» verhandelt wird, ist alles echt. Fast alles: Hamlet, seine Mutter Gertrude und Ophelia werden von SchauspielerInnen gespielt. Richter, Staatsanwalt, Verteidiger üben alle diese Funktion auch ausserhalb des Theaters aus. Mit «Please, Continue (Hamlet)» richten die Theatermacher Yan Duyvendak und Roger Bernat den Fokus auf die realen Mechanismen, nach denen die Gerichtsbarkeit funktioniert, und zwar hier und jetzt. Zum Beispiel in Zürich.